Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 4 (1914)

Heft: 1

Rubrik: Was die Marktfrauen aus Blotzheim bei jedem Stundenschlage beten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maibrauch in Sempach. Zu dieser in Volkskunde 3, 15 erwähnten Sitte ist noch zu ergänzen, daß die Nachtbuben einem unlautern Liebesverhältnis z. B. zwischen einem Mädchen und einem verheirateten Manne oder eines Jünglings mit einer Frau oder zwischen zwei Verheirateten (die nicht zueinander gehören) an Stelle von Sägemehl einen Weg aus „Säublumen" (Löwenzahn) zeichnen.

Kampfrufe. Zur Notiz über diese Herausforderungsrufe (Volkskunde 3, 17) wird aus dem Kanton Schwyz der Ruf nachgetragen:

Haarus! D'Pfuft uf d'Schnorre!
Plätz ab, Löcher i Grind!"

aus dem Kanton Unterwalden:

„Haarus! und Belz ab!"

Trachten. Wohl die beste Quelle für schweizerische Trachtenkunde des Alltagslebens aus dem 16.—19. Jahrhundert bilden die farbigen Votivtafeln der katholischen kleinern und größern Wallfahrtskapellen. Nicht daß dabei von großem künstlerischen Werte gesprochen werden kann, wohl aber von ganz getreuer Wiedergabe der Bekleidungssitten der dargestellten dankbaren Stifter. Meist sind diese Wallfahrtskapellen oder Gnadenorte ziemlich abgelegen von der Heerstraße; ich erinnere nur an die Kapellen im Kt. Luzern, Hergiswald, in Blatten St. Toft, Adelwil, Gormund, ꝛc. Ließen sich nicht vielleicht mit kirchlicher Erlaubnis die kulturhistorisch wertvollern Objekte noch rechtzeitig einer Gesamtsammlung oder lokalen historischen Sammlungen einverleiben, bevor sie der gänzlichen Zerstörung oder auch gewissenlosen Altertumshändlern durch Diebstahl in die Hände fallen, wie dies bereits beobachtet werden konnte.

Sisikon. A. Schaller-Donauer.

Was die Marktfrauen aus Blotzheim bei jedem Stundenschlage beten.

Die erste Stund befehl ich mich Jesus, Maria und St. Joseph.
Die zweite Stund befehl ich mich dem heiligen Schutzengel.
Die dritte Stund befehl ich mich der heiligen Dreifaltigkeit.
Die vierte Stund befehl ich mich den vier Evangelisten.
Die fünfte Stund befehl ich mich in die fünf Wunden Jesu.
Die sechste Stund befehl ich mich dem heiligen St. Bernhardes.
Die siebente Stund befehl ich mich der Mutter Gottes in ihren sieben Schmerzen.
Die achte Stund befehl ich mich dem heiligen St. Antonius.
Die neunte Stund befehl ich mich den neun Chören der Engel.
Die zehnte Stund befehl ich mich den zehntausend Marter.
Die elfte Stund befehl ich mich der Sankt Ursula und ihrer Gesellschaft.
Die zwölfte Stund befehl ich mich den zwölf heiligen Aposteln.

Basel. D. Bollinger-Frey.

Chanson copiée dans un chansonnier manuscrit à Miex.

I. Blanc farinier, donnez-moi votre fille,
Donnez-la moi, je la trouve gentille.
Sac de farine avec sac de charbon
Non, non, non, non, non
Tu n'auras pas Suzon.